

„Nicht nur immer aufs Geld schauen“ Lebenshilfwerk kritisiert neuen Landesrahmenvertrag

Mölln (mn). Als „unredlich“ bezeichnet der Geschäftsführer des Lebenshilfwerkes Mölln-Hagenow gGmbH, Hans-Joachim Grätsch, die Äußerungen von Rolf Martens. Der Geschäftsführer der Koordinierungsstelle für soziale Hilfen in Rendsburg hatte im Kreissozialausschuss die Diskussion um einen neuen Landesrahmenvertrag für die Leistungen unter anderem für Behinderte als „viel zu aufgeregt“ bezeichnet. Gleichzeitig warf er unter anderem den Behindertenverbänden vor, die Betroffenen mit der Debatte zu verunsichern.

„Man kann über alles reden, auch über Einsparungen“, erklärt Hans-Joachim Grätsch verärgert. Allerdings sollte man die Schuld nicht hin und herschieben. Er ist sich sicher: Die Kündigung des bisherigen Rahmenvertrages durch den Landkreistag, also der Schleswig-Holsteinischen Landräte, im Dezember 2009 hätte nicht sein müssen. Dieser stellt eine Vereinbarung zwischen den Verbänden wie AWO, Caritasverband, der Arbeitsgemeinschaft privater Heime, der Lebenshilfe und anderen Anbietern und dem Sozialministerium, dem Landkreistag und Städtetag dar. Unter anderem regelt der Vertrag den Personalschlüssel, die Leistungs- und Tarifvereinbarungen sowie die Qualität der Betreuung in den Einrichtungen.



Hans-Joachim Grätsch, Geschäftsführer des Lebenshilfwerkes, ist mit der Kündigung des bisherigen Landesrahmenvertrages durch den Landkreistag nicht einverstanden.

Foto: Nordmann

Mit einem neuen Vertrag werden Einsparungen von 100 Millionen Euro erwartet. Durch die Neufassung befürchten Verbände unter anderem eine Verschlechterung der Betreuung und der Verlust von Arbeitsplätzen. Die von den Landräten aufgestellte Behauptung, Menschen mit Behinderungen seien in Schleswig-Holstein über-

durchschnittlich gut versorgt, teilt Grätsch nicht.

„Es sind Ängste bei den Betroffenen entstanden, diese wurden aber nicht von den Verbänden geschürt“, weist Hans-Joachim Grätsch die Äußerungen von Rolf Martens zurück. Das Lebenshilfwerk als Leistungserbringer betreut im Kreis rund 1.000 Menschen mit Behinderungen und be-

schäftigt 300 Mitarbeiter. Die Behindertenarbeit stelle in der Region auch einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar.

Für die behinderten Menschen soll es aber durch ein neues Vertragswerk nicht zu Leistungskürzungen kommen. Das habe auch Landrat Krämer versichert, sagt Geschäftsführer Grätsch. Scharf kritisiert er aber die vorherrschende Sicht auf die Finanzen. „Es ist unmenschlich, nur über das Geld zu reden und nicht über die Werte der Menschen“. Immerhin sind Menschen mit Behinderungen seit 2009 durch die UN-Konvention allen anderen gleich gestellt. „Inklusion darf kein Sparinstrument sein“, mahnt der Geschäftsführer an. Menschen mit Behinderungen müssten am Leben teilhaben können.

Hans-Joachim Grätsch schlägt vor, Verwaltung, Politik, Einrichtungsvertreter und Betroffenenverbände an einen „Runden Tisch“ zu bringen um über die Entwicklungen im Behindertenbereich zu sprechen. Ausdrücklich begrüßt der Möllner einen Kreisbehindertenbeauftragten, der dringend erforderlich sei.